



ProValue – Partnerschaftsprojekt zwischen dem DIHK und MNCCI in der Mongolei: Wirkungen und Lernerfahrungen zum Ende des Projekts im Dezember 2021

Einleitung

Das Partnerschaftsprojekt zwischen dem DIHK und MNCCI in der Mongolei begann im September 2015 und endete im Dezember 2021. Es war das insgesamt dritte Vorhaben beider Partner im Rahmen des Kammer- und Verbandspartnerschaftsprogramms (KVP) des Bundesministeriums für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (BMZ). Mit seiner Durchführung hatte der DIHK die sequa gGmbH betraut. Während sich Vorhaben im Rahmen des KVP üblicherweise der Organisationsentwicklung der Partnerorganisationen widmen, stand bei diesem Projekt die regionale Wirtschaftsförderung durch MNCCI im Vordergrund. Konkret ging es um die Entwicklung der Wertschöpfungsketten Sanddorn in Uvs Aimag und Schafwolle in Arkhangai Aimag (s. Karte).

Abbildung: Administrative Karte der Mongolei



Das Vorhaben hatte zum Ziel, Beiträge zur Erhöhung von Einkommen und Beschäftigung bei Anbauern (Sanddorn), Viehzüchtern (Schafwolle) und weiterverarbeitenden Betrieben zu leisten. Zudem sollten die im Rahmen des Projektes entwickelten Modelle in der Mongolei weiterverbreitet werden. Diesem Zweck dienten Maßnahmen wie Trainings, Studienreisen, Beratungen, fallweise Beiträge zur Finanzierung von Investitionen mit Pilotcharakter, Veranstaltungen zum Erfahrungsaustausch auf nationaler wie regionaler Ebene sowie die Verbreitung von Erfahrungen durch verschiedene Medien. Die Anhänge 1 bis 2 bieten einen Überblick über die wichtigsten Maßnahmen in den Bereichen Sanddorn und Schafwolle.

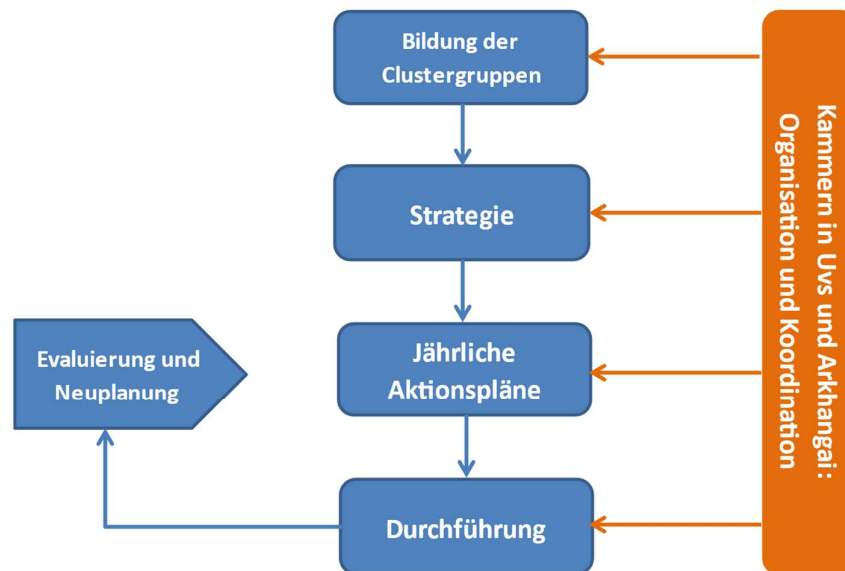


Die Arbeitsweise des Projekts

Zu Beginn des Projekts haben die beteiligten Regionalkammern sogenannte Clustergruppen gebildet. Der englische Ausdruck „Cluster“ bezeichnet eine Zusammenballung von Unternehmen einer Wertschöpfungskette in einem abgegrenzten geografischen Raum, in diesem Fall ein Gebiet um die Aimag-Zentren Ulaangom (Uvs Aimag) und Tsetserleg (Arkhangai Aimag). Jede Clustergruppe umfasste rund 20 Vertreterinnen und Vertreter von Betrieben unterschiedlicher Stufen der Wertschöpfungskette, der jeweiligen Regionalkammern und ausgewählter staatlicher Einrichtungen. Die Clustergruppen haben im engen Austausch mit dem Projekt die Strategie entworfen, jährliche Aktionspläne erstellt, deren Umsetzung organisiert, finanzielle Beiträge von Unternehmen eingeworben und die Ergebnisse dokumentiert.

Die folgende Grafik zeigt die Arbeitsweise des Projekts in den Clustergruppen.

Die Arbeitsweise des Projekts



1

Ergebnisse: Die Weiterentwicklung der Wertschöpfungskette Sanddorn in Uvs Aimag

Uvs Aimag ist das bedeutendste Anbauggebiet von Früchten und Beeren in der Mongolei. Dem nationalen Statistikamt zufolge entfielen von 2015 bis 2019 zwischen 52% und 62% der gesamten Erntemengen auf diesen Aimag. Dabei stellt Sanddorn die mit großem Abstand wichtigste Kultur dar. Innerhalb des Aimags entfallen rund drei Viertel der Ernteerträge auf einen Cluster von etwa 200 Anbaubetrieben rund um das Aimagzentrum Ulaangom.



Die Wirkungen der Projektarbeit auf die Entwicklung des Sanddornclusters in Uvs lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- 116 (58%) Unternehmen aus dem Sanddorncluster in Ulaangom haben ihre Einnahmen 2021 im Vergleich zu 2018 erhöht. Diese Anstiege speisen sich aus Produktivitätserhöhungen und seit dem Jahr 2020 auch aus gestiegenen Erzeugerpreisen.
- Die Zahl der in Ulaangom eingesetzten Erntekräfte ist von rund 1.500 (2018) auf etwa 2.200 (2020) angewachsen. Zudem sind die gezahlten Löhne um etwa 20% gestiegen.
- Die Produktivität im Sanddornanbau hat sich zwischen 2015 und 2020 um 56%, von durchschnittlich 1 t/ha auf 1,56 t/ha erhöht. Hierfür sind verbesserte Anbautechniken, der Einsatz ertragreicherer Sorten und die in großem Umfang betriebene Verjüngung des Sanddornbestands ursächlich. Da Sanddornsetzlinge in der Regel erst nach zwei bis drei Jahren Früchte tragen, lassen die kommenden Jahre weitere Produktivitätsgewinne erwarten.
- Die Qualität der erzeugten Beeren hat sich erhöht. Umweltschädigende Praktiken wie das Verbrennen von Müll auf den Feldern wurden ebenso eingestellt wie die Verwendung potenziell gefährlicher Pflanzenschutzmittel. Die Clustergruppe hat zudem eine Musterfarm eingerichtet, die sich strikt an den Vorgaben des GlobalGAP Standards orientiert.
- Zwischen 2015 und 2020 ist die Menge der zu Saft weiterverarbeiteten Sanddornbeeren um 39% und die Erzeugung von Sanddornöl um 83% angestiegen.
- Die Palette der weiterverarbeiteten Produkte aus Sanddorn hat sich erweitert. Vor allem die 2021 erfolgte Inbetriebnahme einer Marmeladenfabrik durch einen Zusammenschluss von 15 Betrieben aus dem Cluster wird die lokale Wertschöpfung erhöhen. Weitere neue Produkte sind unter anderem Sanddornsaft ohne Zucker, Gebäck mit Sanddornbeeren und Süßigkeiten aus Sanddornsaft.
- Im Januar 2022 hat die EU die geschützte geografische Angabe „Uvs Chatsargana“ (auf Deutsch „Sanddorn aus Uvs“) verliehen. Sie ist die erste geschützte geografische Angabe eines mongolischen Produkts in der EU. Zusammen mit den Qualitätsverbesserungen dürfte dieses Siegel die Exportfähigkeit von Sanddornprodukten aus Uvs deutlich steigern.
- Ein Mitglied der Clustergruppe Uvs hat mit Projektunterstützung ein Versuchsfeld und eine Baumschule aufgebaut. Das Versuchsfeld dient dazu, den Einfluss von Bewässerung auf die Erträge, die Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten und Witterungseinflüsse sowie weitere Eigenschaften unterschiedlicher Sorten zu ermitteln. Es werden Setzlinge der untersuchten Sorten gezüchtet, die Anbauern aus Uvs und anderen Aimags zu günstigen Preisen verkauft werden.



Ergebnisse: Die Weiterentwicklung der Wertschöpfungskette Schafwolle in Arkhangai Aimag

Viehzucht ist in den ländlichen Gebieten der Mongolei die Haupteinnahmequelle der meist nomadischen Bevölkerung. Von den insgesamt rund 67 Millionen Stück Vieh (2020) sind allein etwa 31 Millionen Stück Schafe (46%), die mit ihrem Fleisch die wichtigste Proteinquelle der Bevölkerung bilden. Die Nutzung der bis vor einigen Jahren noch als Abfallprodukt betrachteten Wolle und ihre Weiterverarbeitung haben zugenommen. Nach Angaben des Statistikamts von 2021 ist Arkhangai der Aimag mit der größten Anzahl an Schafen.

Wichtige Ergebnisse für die Weiterentwicklung der Wertschöpfungskette Schafwolle in Arkhangai sind die folgenden:

- Mitte 2017 ist mit Unterstützung des Projekts das Zentrum Schafschur und Tierhygiene in Erdenebulgan Soum in Betrieb gegangen. Das Zentrum bietet Viehzüchtern die Möglichkeit, Schafe und Ziegen durch Badeeinrichtungen gegen Parasiten behandeln zu lassen. Die Schafe werden dort zudem durch qualifizierte Scherer elektrisch geschoren, eine Arbeit, die ansonsten aufwändig manuell erledigt wird. Die geschorene Wolle wird dort zudem fachgerecht gepresst und gelagert. Das Zentrum wird von einer Genossenschaft betrieben und finanziert sich vollständig aus Gebühren für die erbrachten Dienstleistungen. Die Zahl der Viehzüchter, die das Zentrum genutzt haben, ist kontinuierlich gestiegen (52 Viehzüchterfamilien in 2020). Im Jahr 2021 ist ihre Zahl pandemiebedingt zurückgegangen.
- Das Landwirtschaftsamt Arkhangai hat in 76 weiteren Gebieten des Aimags Badeeinrichtungen zur Behandlung gegen Parasiten eingerichtet. Dabei diente das mit Projektunterstützung eingerichtete Zentrum als Vorbild. Nach Angaben des Amtes haben 2021 3.246 Viehzüchterfamilien diese Einrichtungen genutzt und sind 2,3 Millionen Stück Vieh behandelt worden. Die Parasitenbehandlung kann das Gewicht der Schafe und damit die Fleischerzeugung um rund 10% steigern. Dies wirkt sich entsprechend positiv auf die Schaffung von Einkommen aus.
- Mit Unterstützung des Projekts sind in vier Verwaltungseinheiten Arkhangais 2021 mobile Scherteams eingerichtet worden. Gegenüber den herkömmlichen, manuellen, Praktiken steigert elektrisches Scheren die Geschwindigkeit der Schafschur erheblich. Sie erhöht zudem die Wollqualität und verringert die Verletzungsgefahr für die Tiere.
- Eine aus sieben Mitgliedern bestehende Filzerinnengruppe hat sich als Teil einer Genossenschaft konstituiert und hat die im Rahmen des Projekts erworbenen Fertigkeiten dafür genutzt, ihre Produktvielfalt zu erweitern und neue Abnehmer außerhalb ihres eigenen Aimags zu finden. Ihr gelangen erste Exporte nach Deutschland und Japan mit der Aussicht, die Geschäftsbeziehungen nach Deutschland zu verstetigen.

Verbreitung des Clusteransatzes

Zu Beginn stellte ProValue das erste Vorhaben in der Mongolei dar, das die Bildung und Förderung von Clustern als Ansatz der wirtschaftlichen Entwicklung verfolgte. Zum Ende des



Partnerschaftsprojekts haben verschiedene andere internationale Organisationen den Ansatz übernommen:

- Das Projekt *EU – Trade Related Assistance to Mongolia* (EU – TRAM) hat in Partnerschaft mit MNCCI zwischen 2019 und 2021 Clustergruppen zur Exportförderung in den Bereichen Kosmetik, Lederwaren, Sanddorn (in Ulaanbaatar) sowie Yak- und Kamelwolle gebildet.
- MNCCI fördert seit 2020 eine Clustergruppe zur Förderung der Exporte von Pinienkernen. Der Handel der auf dem Weltmarkt stark nachgefragten Kerne wird derzeit noch von chinesischen Aufkäufern dominiert. MNCCI strebt an, die Beteiligung mongolischer Unternehmen am Handel auszuweiten.
- Die *Japan International Cooperation Agency* (JICA) fördert seit 2020 eine Clustergruppe von Honigproduzenten mit dem Ziel, die Exportfähigkeit dieses Produkts herzustellen. MNCCI ist Partner in diesem Vorhaben.
- Die Weltbank hat im März 2021 im Rahmen ihres Exportförderungsprogramms eine Initiative zur Förderung von Clustern in den Bereichen Informationstechnologie, Tourismus und landwirtschaftliche Produkte gestartet.

Bei der Übernahme des Clusteransatzes durch andere Organisationen dienten die Erfahrungen von ProValue vor allem mit der Clustergruppe in Uvs als Vorbild. MNCCI und das Partnerschaftsprojekt selbst haben dabei über verschiedene Kanäle (TV, Veranstaltung von und Teilnahme an Konferenzen, Gespräche mit Geberorganisationen und andere mehr) Beiträge zur Verbreitung des Ansatzes geleistet.

Zusammenfassung und Lernerfahrungen

In Uvs hat sich die Wertschöpfungskette über alle Stufen hinweg modernisiert. Produktivität und Qualität sind ebenso gestiegen wie die lokale Wertschöpfung. Mit der Verleihung der geschützten geografischen Ursprungsbezeichnung „Sanddorn aus Uvs“ durch die EU hat der Cluster einen enormen Imagegewinn verbuchen und seine Exportfähigkeit steigern können. In Arkhangai diente das Zentrum für Schafschur und Tierhygiene als Ausgangspunkt für eine massive Verbreitung von Einrichtungen zur Parasitenbekämpfung und gelangen erste Schritte in Richtung einer Verbreitung der elektrischen Schafschur. Beide Maßnahmen steigern die Produktivität der Schafhaltung erheblich. Die Gruppe der Filzerinnen hat gezeigt, dass lokale Herstellerinnen auch Märkte in der Hauptstadt und im Ausland erobern können. Und der Ansatz der regionalen Wirtschaftsförderung durch Clustergruppen wird jetzt auch von anderen, namhaften internationalen Entwicklungsorganisationen verfolgt.

Für ein eher kleines Vorhaben gelangen ProValue damit einige bemerkenswerte Erfolge. Was waren die Erfolgsfaktoren und welche weiteren Schlussfolgerungen lassen sich aus den Erfahrungen ziehen?

- a) *Vorangegangene Kooperationen als Fundament*: Die Zusammenarbeit der MNCCI mit ihren deutschen Partnern hatte einen langen Vorlauf. Aus ihnen war Vertrauen



erwachsen und man war gegenseitig mit den Abläufen in Entscheidungsfindung und Projektmanagement vertraut. Zudem gab es einen reichen Erfahrungsschatz im Hinblick auf die wirtschaftliche Förderung ländlicher Gebiete in der Mongolei, der geholfen hat, relevante und entwicklungsfähige Wertschöpfungsketten zu identifizieren.

- b) *Austausch auf Augenhöhe:* Die Projektpartner pflegten einen intensiven Austausch auf Augenhöhe über die Projektstrategie und die Auswahl der Maßnahmen. Dieser Dialog hat dazu geführt, dass Aktivitäten ausgewählt wurden, die auf Seiten der Akteure in den Wertschöpfungsketten als relevant betrachtet und für deren Umsetzung sie auch bereit waren, eigene Ressourcen aufzubringen.
- c) *Fallweise Verknüpfung von Wissenstransfer mit Investitionen in Geräte und Anlagen:* Für das Engagement der Clustergruppen war die Bereitschaftscharakter des Projekts, in einigen Fällen Wissenstransfer mit Beiträgen zur Beschaffung von Geräten und Anlagen zu verknüpfen zentral. Zu letzteren zählten beispielweise Beiträge für eine Verpackungsanlage einer neuen Fabrik für Sanddornmarmelade, die Versuchsanlage / Baumschule in Uvs sowie das Zentrum Schafschur und Tierhygiene in Arkhangai. Diese Investitionen hatten meist einen Pilotcharakter. Sie beschleunigten die Weiterentwicklung der Wertschöpfungsketten und wirkten aufgrund ihrer Sichtbarkeit motivierend. Dabei haben die lokalen Akteure fast ausnahmslos substanzielle Eigenbeiträge getätigt, eine wichtige Voraussetzung für den Fortbestand dieser Investitionen nach Projektende.
- d) *Passgenaue internationale Expertise:* Im Sanddornbereich haben Studienreisen nach Deutschland und Russland anschaulich gemacht, durch welche Techniken sich der Anbau in der Mongolei verbessern und wie sich die Produktvielfalt ausweiten lässt. Beratungseinsätze von Experten aus den genannten Ländern hatten dieses Wissen im Anschluss vertieft und konkrete, an die lokalen Bedingungen angepasste, Umsetzungsmöglichkeiten aufgezeigt. Den Produzentinnen und Produzenten aus einem vergleichsweise abgeschiedenen Landstrich im Westen der Mongolei hat dieser „Blick nach außen“ die Augen geöffnet. Sehr hilfreich war dabei der partnerschaftliche Umgang der internationalen Experten mit den Unternehmen in der Mongolei.
- e) *Lange Projektlaufzeit:* Das Partnerschaftsprojekt erstreckte sich über zwei Phasen mit einer Laufzeit von insgesamt sechs Jahren. Zur Mitte des Projekts stand die Überlegung im Raum, die Projektmaßnahmen auf weitere Wertschöpfungsketten auszudehnen. Letztlich hat sich die Entscheidung, „nur“ mit Sanddorn und Schafwolle fortzufahren, als richtig erwiesen. Sie ermöglichte die Vertiefung und Absicherung wichtiger Interventionen, die ansonsten möglicherweise auf halbem Weg steckengeblieben wären. Es zeigte sich, dass strukturelle Maßnahmen wie beispielsweise der Aufbau einer lokalen Versuchsanlage und Baumschule oder einer Musterfarm einer längeren Begleitung zu ihrer Ausreifung bedurften. Sie ermöglichte zudem, die Verbreitung wichtiger Modelle nachzuverfolgen.

Rolf Speit, 22.03.2022



Anhänge:

Anhang 1: Wichtige Maßnahmen im Bereich Sanddorn in Uvs 2016 – 2021

| Wichtige Maßnahmen im Bereich Sanddorn in Uvs 2016 - 2021 | |
|---|---|
| Nr. | Maßnahmen |
| Anbau | |
| 1. | Instandsetzung eines Bewässerungskanals in der Gemeinde Terem Had bei Ulaangom. Der Bewässerungskanal versorgt 44 Betriebe mit Wasser. |
| 2. | Beschaffung von insgesamt über 40.000 Sanddornsetzlingen beim Lisavenko Research Institute of Horticulture for Siberia, Barnaul, Russland. Die Setzlinge sind von hoher Qualität (z.B. höhere Trockenresistenz, größere Beeren, weniger Dornen und dadurch besser zu ernten). |
| 3. | Studienreisen nach Deutschland und nach Russland mit dem Ziel, moderne und produktivere Anbautechniken kennenzulernen. |
| 4. | Verschiedene Trainings mit Experten aus Deutschland und Russland zu Themen wie Sortenreinheit und -auswahl, Bewässerung, Schnitttechniken, umweltschonender Anbau, Schädlingsbekämpfung, GlobalGAP etc. |
| 5. | Erstellung eines Handbuchs zu guten Praktiken im Sanddornanbau einschließlich Anbaudokumentation (zwei Auflagen) durch eine Agronomin und Sanddornanbauerin. |
| 6. | Einrichtung eines Zentrums zur Ausleihe von Geräten und Maschinen für die Pflege der Sanddorn-Plantagen. |
| 7. | Aufbau einer Versuchsanlage und Baumschule mit dem Ziel, angepasste Sorten zu züchten und Anbauer im Aimag sowie der gesamten Mongolei mit qualitativ hochwertigen Setzlingen zu versorgen. |
| 8. | Gründung der Genossenschaft der Clustergruppe Sanddorn in Uvs. |
| 9. | Aufbau einer Sanddorn-Musterfarm (16 ha), die auf GlobalGAP Standards ausgerichtet ist, durch die Genossenschaft der Clustergruppe Uvs. |
| 10. | Beschaffung von Informationen zu in Deutschland zugelassenen Pflanzenschutzmitteln. |
| 11. | Durchführung von Labortests von Sanddornbeeren beim National Laboratory of Food Safety in Ulaanbaatar. |
| Weiterverarbeitung | |
| 12. | Verschiedene Trainings zur Entwicklung neuer Produkte (z.B. Wein, Pulver, Marmelade, Backwaren, Süßwaren, Milkshakes etc. aus Sanddorn). |
| 13. | Besuch der Industriemesse Guangzhou zur Identifizierung von aktuellen Technologien für die Weiterverarbeitung und Verpackung von Sanddornprodukten. |
| 14. | Identifizierung eines mongolischen und in Deutschland ansässigen Lieferanten von Apfelpektin als Geliermittel für Sanddornmarmelade. |
| 15. | Aufbau einer Fabrik zur Herstellung von Sanddornmarmelade Uvs. An der Fabrik sind 15 lokale Firmen aus dem Sanddornbereich als Anteilseigner beteiligt. |
| 16. | Erstellung eines Lehrvideos zur Herstellung von Sanddornsafte ohne Zucker durch einen deutschen Experten. Online-Präsentation mit der Clustergruppe Uvs. |
| Vermarktung | |
| 17. | Seit 2017 jährlich wiederkehrende Durchführung des Sanddornfestivals in Uvs mit Verkaufsständen und kulturellem Begleitprogramm. |
| 18. | Teilnahme an der FoodEx Messe in Japan einschließlich einer B2B Veranstaltung mit potenziellen Importeuren aus Japan. |
| 19. | Analyse der Vermarktungskanäle und Vermarktungsprobleme durch eine Marketingexpertin. |
| 20. | Erstellung einer Webseite der Clustergruppe Sanddorn in Uvs fertiggestellt: http://www.uvscluster.mn/ |



| Wichtige Maßnahmen im Bereich Sanddorn in Uvs 2016 - 2021 | |
|--|---|
| Nr. | Maßnahmen |
| 21. | Überarbeitung der Dokumente für die Beantragung der geschützten Ursprungsbezeichnung „Uvs Chatsargana“ (zu deutsch: „Sanddorn aus Uvs“) durch die EU-Kommission im Januar 2022. |



Anhang 2: Wichtige Maßnahmen im Bereich Schafwolle in Arkhangai 2016 – 2021

| Wichtige Maßnahmen im Bereich Schafwolle in Arkhangai 2016 - 2021 | |
|---|---|
| Nr. | Maßnahmen |
| Primärproduktion | |
| 1. | Trainings zu den Themen Sortierung und Markierung von Wolle für Viehzüchter. |
| 2. | Aufbau des Zentrum „Schafschur und Tierhygiene“ in Erdenebulgan Soum. Das Zentrum bietet Viehzüchtern die Möglichkeit, Schafe und Ziegen durch Badeeinrichtungen gegen Parasiten behandeln zu lassen. Die Schafe werden dort zudem durch qualifizierte Scherer elektrisch geschoren, eine Arbeit, die ansonsten aufwändig manuell erledigt wird. Die geschorene Wolle wird dort zudem fachgerecht gepresst und gelagert. Seit 2017 Betrieb des Zentrum durch eine Genossenschaft. |
| 3. | Gemeinsames Training zu elektrischer Schafschur mit UNIDO in Khovd Aimag. Ausbildung von 4 Scherern aus Arkhangai. |
| 4. | Trainings zu elektrischer Schafschur mit Teilnehmern aus 6 Soums von Arkhangai Aimag. |
| 5. | Ausstattung von mobilen Scherteams aus 4 Soums des Arkhangai Aimag mit elektrischen Schergeräten und weiterem Equipment. |
| Erste Weiterverarbeitungsstufe (Waschen von Wolle) | |
| 6. | Beratung zur Abwasserentsorgung für eine Wollwaschanlage, die ihren Betrieb im Projektgebiet 2017 aufgenommen hat. |
| Zweite Weiterverarbeitungsstufe (Kämmen von Wolle) | |
| 7. | Erstellung eines Business Plans für den Betrieb einer Wollkämmerei in Arkhangai. |
| 8. | Unterstützung für den Aufbau einer Wollkämmerei in Arkhangai. Die Wollkämmerei hat ihren Betrieb 2021 aufgenommen. Aus verschiedenen Gründen gelang es jedoch nicht, die Kämmerei in Arkhangai anzusiedeln. Sie operiert stattdessen erfolgreich in Ulaanbaatar. |
| Fertigung von Endprodukten | |
| 9. | Verschiedene Trainings zu innovativen Designs und Produkten aus Filz (z.B. Schmuckfilze, Mützen, Damenoberbekleidung) und zur systematischen Produktionsplanung (z.B. genaues Abmessen der benötigten Materialien) durch nationale und internationale Experten für eine Gruppe Filzerinnen aus dem Aimag. |
| 10. | Beratung der Filzerinnengruppe zu Marketingfragen sowie Vermittlung grundlegender betriebswirtschaftlicher Kenntnisse. |
| 11. | Bildung einer Genossenschaft durch die Gruppe der Filzerinnen. |
| Vermarktung | |
| 12. | Vertretung der Gruppe der Filzerinnen auf der Innatex - Internationale Messe für nachhaltige Textilien durch eine internationale Expertin mit dem Ziel, Produkte aus feinen Filzmischungen in Deutschland zu vermarkten. |
| 13. | Systematische und gemeinsame Vermarktung durch die Gruppe der Filzerinnen in Ulaanbaatar. |
| 14. | Entwicklung der Geschäftsbeziehungen der Filzerinnengruppe zu einem in Deutschland ansässigen Filzbetrieb. Zulieferung von Hutrohlingen und Filzbahnen aus feinen Wollmischungen. |